

## „Hiroshige: Ansichten von Edo und mehr“

Eine Ausstellung aus eigenen Beständen im  
Museum für Ostasiatische Kunst Köln bis 30. November 2008



Utagawa Hiroshige (1797-1858)  
Plötzlicher Schauer über der Brücke  
Shin-Ōhashi und Atake  
Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln



Utagawa Hiroshige (1797-1858)  
Die Fähre in Haneda und der  
Benten-Schrein  
Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln



Hiroshige II.  
Die Brücke Bikunihashi im Schnee

Utagawa Hiroshige (1797-1858) wurde als Sohn eines Samurai geboren, der die Position eines Brandinspektors in Edo, dem späteren Tokyo, inne hatte. Mit 15 Jahren wurde er Schüler des Holzschnittmeisters Utagawa Toyohiro. Nach anfänglichen Serien über schöne Frauen, Kabuki-Schauspieler und berühmte Krieger, landete er seinen ersten großen Wurf mit der zwischen 1832 und 1834 entstandenen Serie "53 Stationen der Ostmeerstraße" (Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi).

Zwischen 1856 und 1858, dem Jahr seines Todes, erschienen in unregelmäßiger Folge insgesamt 115 Einzeldrucke der "100 Ansichten von Edo". Der Erfolg war so groß, dass der Verleger beschloss, sie durch drei weitere Holzschnitte seines

Schülers Hiroshige II zu ergänzen und posthum in der Reihenfolge der 4 Jahreszeiten nochmals als komplette Serie herauszugeben.

Hiroshige richtet den Blick auf die unterschiedlichen sozialen Schichten der Stadtbevölkerung, mit Vorliebe bei

jahreszeitlichen Bräuchen und Festen und bei touristischen Freizeitvergnügungen. Er stellt ein Edo der variationsreichen Attraktionen, der ungetrübten Idylle und des Wohlstands vor. Häufig spielt die Vegetation, allen voran Bäume, eine kompositorische, farbliche oder auch jahreszeitliche Rolle.



Utagawa Hiroshige (1797-1858)  
Die Brücke Suidōbashi und das Viertel  
Surugadai; Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln

Feine malerische Farbgradierungen verleihen Hiroshiges Ansichten von Edo atmosphärische Tiefe. In zahlreichen Blättern verwendet er die in der japanischen Maltradition verankerte Vogelperspektive, die den Betrachter auffordert, seinen Blick im Bild wandern zu lassen. Zur Wiedergabe prominenter Straßenszenen bedient er sich aber auch gerne der seit Mitte des 18. Jhs. Im populären Medium des Holzschnitts verbreiteten westlichen Linearperspektive. Das dritte Kompositionsmittel, das wesentlich zum Ruhm dieser Serie beitrug, ist ein nah an den Betrachter herangerücktes und meist angeschnittenes Vordergrundmotiv. Durch diese Vergitterung des Bildraums erzielt Hiroshige spektakuläre Blickperspektiven. Häufig dient das aus dem Zentrum gerückte, angeschnittene Bildmotiv wiederum als

Mittel, um Bewegung oder die Flüchtigkeit des Augenblicks wiederzugeben.

Schon bald nach dem Beginn der Meiji-Zeit (1868 - 1912) gelangten Hiroshiges Drucke nach Europa und revolutionierten die europäische Malerei. Er lieferte den Impressionisten eine neue Bildsprache, mit der die subjektive Wahrnehmung von Licht und atmosphärischer Stimmung, aber auch von flüchtiger Bewegung ausgedrückt und interpretiert werden konnten. So kopierte 1887 beispielsweise Vincent van Gogh (1853-1890) die Holzschnitte "Pflaumenpark Kameido" und "Plötzlicher Schauer über der Brücke Shin-Ōhashi und Atake".

Bis zum 30. November 2008 zeigt das Museum für Ostasiatische Kunst insgesamt 47 Blätter aus der Hiroshige-Serie "100 Ansichten von Edo und mehr". Die Besucher haben Gelegenheit, in der Ausstellung Einblicke in die soeben im Taschen-Verlag erschienenen Faksimile-Edition der "100 Ansichten von Edo" zu nehmen, die ausführliche Beschreibungen und Kommentare, von Melanie Trede und Lorenz Bichler, Universität Heidelberg, zu jedem einzelnen Blatt bieten. ■

**Museum für Ostasiatische Kunst**  
**Universitätsstraße 100**  
**50674 Köln**  
**[www.museenkoeln.de/museum-fuer-ostasiatische-kunst](http://www.museenkoeln.de/museum-fuer-ostasiatische-kunst)**